

# Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatl. M. 15.—, vierteljährl. M. 45.—  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr 48.— einschl. Postbestellgeld.  
Einzelnummern 75 Pfg. : Großkonto Nr. 50 bei der  
Oberamtsparafise Neuenbürg, Zweigstelle Waldbad.  
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Waldb.  
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren  
Raum M. 1.50, sonstwärts M. 2.00. : Reklame-  
zeile M. 5.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach  
Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden  
jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-  
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Konkurs-  
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig  
wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gatz in Waldbad.

Nummer 108

Freitag

Waldbad, Mittwoch, den 10. Mai 1922

Freitag

57. Jahrgang

## Tagespiegel

Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe ist dem Reichstag zugegangen. Die Beratung soll so beschleunigt werden, daß der am 10. Mai zusammentretende Reichstag die Vorlage noch vor dem 21. Mai erledigen kann.

Im Finanzausschuß des Reichstags wurden die Anträge zu § 33 des Beamtenstrafgesetzes abgelehnt, die entweder allgemeines Mitbestimmungsrecht in persönlichen Angelegenheiten (Antrag des Abgeordneten Steinkopf, Soz.) oder das gleiche Recht für bestimmte Fälle festlegen wollten. (Anträge der Abgeordneten Delius, Deml und Hoffmann, U.S.P.).

Der Rumor in Genua wird nicht überall ernst genommen, jedenfalls steht zu durchsichtigen Zwecken hinter den Aufregungsmeldungen über eine Spaltung der Konferenz und einen Bruch zwischen Lloyd George und den Franzosen viel Machie. In gewissen politischen Kreisen Englands ist man mit Lloyd George nicht zufrieden; man wirft ihm vor, er sei gegen die Franzosen zu schroff gewesen. Italien bemüht sich eifrig, zwischen beiden Teilen zu vermitteln und die Konferenz zusammenzuführen. Die italienische Vertretung sucht auch die Russen zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

Präsident Millerand ist Dienstag nach Paris zurückgekehrt. Am 11. Uhr empfing er Poincaré, mit dem er sich längere Zeit über die auswärtige Lage, speziell über die Arbeiten der Konferenz von Genua besprach.

Marshall Joffre ist von seiner sechsmonatigen Reise nach dem fernen Osten und nach Amerika wieder in Paris eingetroffen.

## Kinder aufs Land

Seht beginnt wieder die Unterbringung von Kindern der städtischen Bevölkerung auf dem Land, die sich seit dem Jahr 1917 zu einem wichtigen Wirkungsfeld der Volkswohlfahrtspflege ausgewachsen hat. Wenn der Landmann gelegentlich Schilderungen der Not hört, die vielfach in städtischen Kreisen herrscht, dann denkt er an die ungeheuren Preise, die auch er bezahlen muß, an die lawinengleich wachsenden Arbeitslöhne, und er denkt nicht zum wenigsten an den sinnlosen Luxus, den er gerade auch in den Kreisen sieht, die ihn früher nicht kannten und die sich gedankenlos Dinge leisten, auf die er noch heute verzichtet — und wird mißtrauisch. Nicht ganz ohne Berechtigung.

Gleichwohl muß die Unterbringung der Stadtkinder auf dem Land noch auf Jahre eine der wichtigsten Volkswohlfahrtsaufgaben bleiben, ebensowohl um der Volksgesundheit willen, wie wegen des Ausgleichs zwischen Stadt und Land. Noch hält sich die bitterste Not in begreiflicher Verschämung verborgen. Tatsächlich aber gibt es Tausende und aber Tausende, die nicht nur längst auf den kleinsten Luxus verzichtet lernen, sondern buchstäblich darben und bei den stetig steigenden Preisen ihren Kindern auch die unentbehrlichen kraftbildenden Nahrungsmittel nicht mehr bieten können. Früher mochten manche ihre erholungsbedürftigen Kinder in Heimen unterbringen, heute sind sie nicht mehr in der Lage, die dort geforderten Preise zu bezahlen. Überdies sind die Folgen der jahrelangen Unterernährung in dem heranwachsenden Geschlecht noch lange nicht überwunden. Das macht freilich die sorgsamste Auswahl der unterzubringenden Kinder zur Pflicht. Eine schematische Beschränkung auf bestimmte Stände oder Volksklassen würde zu Ungerechtigkeiten führen.

Eine solche Auswahl muß übrigens der Landmann noch aus ganz anderen Gründen fordern. Er hat in der Zwischenzeit auch seine Erfahrung mit Stadtkindern gesammelt. Nicht selten wurden ihm Kinder zugesandt, denen daheim — manchmal geflüstert — übertriebene Vorstellungen von einem „Schlemmerleben der Bauern“ eingepflanzt worden waren. Er hat aber deswegen nicht nötig, von seiner zwar kräftigen, aber durchweg einfachen Kost abzugehen. Noch weniger haben ihm andere Erfahrungen Freude gemacht. Nicht selten kommen Sonntags Vater und Mutter mit Kind und Regel bei den Pflegereltern angereist, um sich aus dem „Lebersuß“ mit verpflegen zu lassen und reichen Vorrat mit nach Hause zu bringen. Nicht selten hat die Herrlichkeit dieser „Landreise“ für beide Teile ein schnelles und wenig erfreuliches Ende genommen. Daß auf die besonderen Wünsche der aufnehmenden Landleute Rücksicht genommen wird bezüglich des Alters,

Beschlechtes und der Religion der Kinder, ist selbstverständlich, ebenso, daß ihnen keine ausgesprochen franken oder schlecht gehaltenen Kinder anvertraut werden. Ebenso selbstverständlich sollte es aber auch sein, daß sich die Kinder in die Verhältnisse des ländlichen Hauses einfügen, daß sie eine anspruchslose Dankbarkeit bekunden und dieselbe Hilfsbereitschaft zeigen, zu der der Landwirt von klein auf seine eigenen Kinder erzieht. Das ist um der Kinder selbst willen nur erwünscht, weil sie dann unter Aufsicht sind und Beschäftigung haben.

Trübe Erfahrungen auf diesem Gebiet werden aber im allgemeinen von den guten Ergebnissen überwogen. Oft ist ein persönliches Verhältnis angeknüpft worden, so daß es den Pflegereltern schwer ward, den jungen Gast nach 2-3 Monaten wieder ziehen lassen zu müssen, und daß dem Kind die Abreise blutiger wurde, das oft schon eine Einladung, im nächsten Jahre wiederzukommen, mit nach Hause nahm. Naturgemäß hat sich dieses große Werk sehr schnell zu einer weit verzweigten Organisation ausgebildet, handelt es sich doch darum, über hunderttausend Kinder auszuwählen und unterzubringen. Das ganze Reich ist in Aufnahme- und Abnahmekreise eingeteilt. Mit den Vorarbeiten muß schon im Winter begonnen werden. Für die Reise werden Begleiter gestellt, Fahrpreismäßigungen erwirkt, die auch den Kindern von Verwandten zugute kommen können, wenn die Vermittlung der Organisation angenommen, eine ärztliche Bescheinigung über deren Erholungsbedürftigkeit, sowie eine schriftliche Einladung des betreffenden Verwandten vorgezeigt wird. Die Einschulung dieser Stadtkinder auf dem Land ist durch besondere Verfügungen geordnet. Die Versicherung der Kinder, der Transportbegleiter, sowie der Haushaltungsvorstände gegen Unfall und Haftpflicht ist geregelt. Auch kann ein mäßiges Kostgeld bewilligt werden, obgleich die unentgeltliche Aufnahme wegen der großen vaterländischen und sozialen Bedeutung des Werks die Regel sein sollte. Leider haben sich aber in dieses segensvolle Werk auch unlautere Elemente eingeschlichen, die auf eigene Faust und um persönlichen Gewinnes willen als Werber und Vermittler auftreten. Vor ihnen muß eindringlich gewarnt werden. Man halte sich also grundsätzlich an die amtlichen Vermittlungsstellen, die man allerdings möglichst mit Schreiberwerk verschonen möge.

Im allgemeinen werden Kinder vom vollendeten 8.—16. Lebensjahr untergebracht. Die Dauer des Aufenthalts ist auf 2-3 Monate bemessen. Schüler höherer Lehranstalten sollen möglichst in den großen Ferien auf das Land entsendet werden. Ihnen kann übrigens ein Urlaub bis zu 3 Monaten gewährt werden. Von außerordentlicher Wichtigkeit aber wäre es, wenn sich die Organisation auch auf das höhere Alter, z. B. besonders der Studierenden legen könnte. Es ist bekannt, mit welchem Ernährungselend weite Kreise gerade der akademischen Jugend zu kämpfen haben. Es sollte nicht übersehen werden, wie viele in ihrem späteren Beruf unmittelbar und mittelbar der Landwirtschaft und dem Land dienen; es kommen ja fast die meisten Studierenden in Frage. Da sind diese, die mit Freunden hilfeleistende Handarbeit für eine Zeitlang gegen die Anspannung ihrer geistigen Kräfte vertauschen werden. Hier könnte geradezu eine Art Ersatz für die allgemeine Dienstpflicht von einst gefunden werden. Wie dienlich wäre der Jugend von heute die körperliche Arbeit, die schon angestrebte gesellschaftliche Arbeitspflicht!

Es bleibt von höchster Bedeutung, daß besonders die in der Großstadt aufgewachsenen Kinder einmal in unmittelbarer Berührung mit der Natur kommen; ihnen muß ja erst noch eine Ahnung aufdämmern von dem Wert bodenständiger Sitte und schollentreuen Volkstums. Es ist gut, wenn sie lernen, daß dem Landmann der Segen wahrlich nicht so von selber zuwächst, sondern daß er sein besonderes Maß schwerer Sorgen zu tragen und saure Arbeit zu leisten hat. Es ist noch besser, daß der Landmann bemerken darf, daß er durchaus nicht der Eigennützigste sei, als der er oft verschrien wird. Und das ist das Beste, wenn dieses Werk hilft, den albernen Dünkel des Städters und das Mißtrauen des Bauern zu verschleichen, wenn es Brücken schlägt zwischen Stadt und Land, die nur im Zusammenleben

und Zueinanderarbeiten uns wieder vorwärts bringen können.

## Das Erdöl beherrscht die Lage

Politik und Kapital

Zwei Fragen beherrschen das Schicksal der Konferenz von Genua, äußerlich. Und für beide Fragen ist entscheidend der englisch-französische Gegensatz. Bei der einen Frage handelt es sich um die Stellung zu Deutschland, bei der anderen um die Stellung zu Rußland. Frankreich will nicht auf ein sogenanntes Recht, eines Tags über das wehrlose Deutschland herzufallen, verzichten; wogegen England einsteht, daß von einer Wiederherstellung des europäischen Wirtschaftsfriedens nicht die Rede sein kann, solange Europa mit einem Raubüberfall auf das Ruhrgebiet zu rechnen hat. Und was Rußland betrifft, so möchte England der Sowjetregierung wenigstens soweit entgegenkommen, daß sie sich bis auf weiteres behaupten kann; während Frankreich für Bedingungen auferlegen möchte, deren Annahme einer Abdankung gleich käme. Offen ist demgegenüber noch die andere Frage, ob die Russen auch nur die Bedingungen anzunehmen Lust haben, worauf England bestehen zu müssen behauptet. Nehmen die Russen die ganze Dentschrift nicht an, so hat das Ringen um die französische Zustimmung keinen rechten Sinn gehabt. Vielleicht geht unter der Decke ein französisch-russisches Sonderabkommen, das man zuerst das Nein aussprechen soll, darauf, daß jeder von beiden es dem andern zuschieben möchte. Für den Fall, daß die Verständigung mit den Russen so oder so scheitert, sollen ein französisch-russisches Sonderabkommen — man spricht von einem italienisch-russischen, auch von einem tschechisch-russischen wurde gemunkelt — schon zur Unterschrift bereit liegen. Ob diesen Nachrichten Tatsachen zugrunde liegen, oder ob sie im Umlauf gesetzt werden, um irgend einen Gegner zu überlisten, ist natürlich aus der Ferne noch weniger zu entscheiden, als in Genua selbst.

All dies Getriebe ist ältester Diplomatenstil, aus der Zeit des Wiener Kongresses und dem 18. Jahrhundert. Daneben und dahinter aber machen sich Einflüsse geltend, die um die Wende des 20. Jahrhunderts sind. Wo es um Wiederaufbau oder Untergang Europas, um französische Vorherrschaft oder englisches Weltgelt, um Imperialismus oder Bolschewismus zu gehen scheint, geht es in Wahrheit möglicherweise nur — um das Ringen zweier Erdöltruster. Im Weltgelt, im Erdöltruster stehen sich zwei Gruppen gegenüber, die amerikanische der Standard Oil Company und eine englisch-holländische, die je nach Bedarf als Royal Dutch oder als Shell-Truster arbeitet. Der Zankapfel zwischen beiden sind die Oelfelder von Baku am Kaukasus. Die englisch-holländische Gruppe hatte hierfür von den Russen wohl so etwas wie ein Monopol in Aussicht gestellt oder zugesichert erhalten. Diesem Monopol zuliebe wollte Lloyd George in bezug auf das von der Sowjetregierung beschlagnahmte Privateigentum von Ausländern mit sich handeln lassen; die Sowjetregierung sollte nicht zur Wiederherstellung des Privateigentums der Ausländer genötigt werden, sondern es sollten Formen gesucht und gefunden werden, unter denen die Interessen der ausländischen Vorbesitzer gewahrt werden könnten und doch der Schein des Staatseigentums aufrecht erhalten bliebe. So sollte zum Beispiel Privateigentum da nicht zurückgestellt werden müssen, wo seine Vertretung im Interesse der Sache läge. Das — so werden wir aus französischer Quelle belehrt — richtet sich gegen die Belgier, die im Monopolgebiet der englisch-holländischen Gruppe Anteile an Oelfeldern besitzen — oder vielmehr besitzen haben. Die möchte die Dutch-Shell-Gesellschaft schlucken, während die Belgier sie sich nicht aus dem Händen reißen lassen wollen. Daraus würde sich der jämmerliche Widerstand der Belgier gegen die Verständigung mit Rußland, auf der Grundlage von Lloyd Georges Dentschrift erklären.

Restlos aber wohl erst dann erklären, wenn man annimmt, daß hinter den Belgiern der amerikanische Erdöltruster steht, der des englisch-holländischen Oelfeldes noch unmittelbar vorm Abschluß verschlagen möchte. Weil Standard Oil das nordkaukasische Erdölmonopol nicht in die Hände von Dutch-Shell fallen lassen will, deshalb — darf Sowjet-Rußland nicht anerkannt werden. Wenigstens vorläufig noch nicht. Wenn Sowjetrußland das Geschäft mit Standard Oil machen will, wird die amerikanische Politik sich wahrscheinlich mit Leidenschaft für die Anerkennung der Sowjetregierung einsetzen. Bisher müssen die Russen sich aber doch vom Abschluß mit der englisch-holländischen Gruppe den größten Vorteil versprochen haben. Inzwischen verläßt Standard Oil, es habe neue Hilfsgruppen gewonnen, indem es die Mehrheit der Anteile in der schwedisch-russischen Oelfeld-Gesellschaft (Nobel) erworben habe. Leicht wird England indes nicht aufgeben, was es schon zu halten glaubte. Denn hier handelt es sich um mehr als nur um ein Geschäft. Hier handelt es sich um eine der Lebensbedingungen des Britischen Weltreiches. Bei der zunehmenden Kolon-

Größere Reichseinnahmen, noch größere Ausgaben
Berlin, 9. Mai. Die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen haben im Monat April ds. Js. den Voranschlag um 35 Prozent überschritten...

Die Getreideumlage

Berlin, 9. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte sich heute Reichsminister Fehr für die Beibehaltung der Getreideumlage...

Kohlenarbeiterstreik

Essen, 9. Mai. Im Hauptkohlengebiet zwischen Gelsenkirchen und Dortmund sind etwa 20.000 Arbeiter in den Streik getreten...

Verfahren gegen Menne

Erfurt, 9. Mai. Das Disziplinarverfahren gegen den Eisenbahninspektor Menne, den Lokomotivführer Thiem und den Eisenbahnsekretär Dillig wegen Anstiftung zum Eisenbahnstreik wird am 11. Mai vor der hiesigen Disziplinarkammer beginnen.

Die Presse an den Reichskanzler

München, 9. Mai. Der Reichsverband der deutschen Presse richtete in seiner gestrigen Schlussfugung an den Reichskanzler telegraphisch die Bitte, daß die Reichsregierung nicht nur der schweren Notlage der deutschen Zeitungen durch baldige kraftvolle Maßnahmen steuere...

Die Verhandlungen über die Entschädigungszahlungen

Paris, 9. Mai. Auf die Vorschläge des zurzeit in Paris weilenden deutschen Staatssekretärs Bergmann hat die Entschädigungskommission laut 'Matin' beschlossen, weitere Feststellungen zu veranlassen...

Bei deutschen Kolonisten in Brasilien

ep. Einen Einblick in das rasche Wachstum einer deutsch-brasilianischen Kolonistengemeinde und in die Arbeit an ihrer geistigen Pflege gibt eine Schilderung unseres Landmanns Flogaus...

knappheit u. Mangelunterung ist Erdöl ein Rohstoff geworden, dessen ausreichender Besitz wirtschaftliche u. militärische Vorherrschaft verbürgt kann.

Denn auch in dieser Erdölfrage hat Frankreich Partei ergriffen, und zwar, entsprechend der sonstigen Haltung des Poincarismus, gegen England.

Gewiß ist nun der Erdölstandpunkt nicht der einzig berechtigste, aus dem man die Entwicklung in Genua anschauen soll.

Von der Konferenz in Genua

Die Lage will ernst werden

Nach den neuesten Berichten aus Genua und den ergänzenden Bemerkungen der Pariser und Londoner Presse hat die Lage in Genua seit letzten Samstag ein ganz anderes Gesicht bekommen.

Tatsächlich beherrscht jetzt der französische Vertreter Barthou die Lage auf der Konferenz, nachdem er von Paris mit ganz bestimmten Weisungen nach Genua zurückgekehrt ist.

Die Unterzeichnergesellschaft des Friedensvertrags dazu sagen, was sie will. Lloyd George bleibt nichts anderes übrig, als zu gehen oder wieder einmal umzufallen und zu tun, was Poincaré will.

Es wird gemeldet: Vermutlich im Zusammenhang mit der politischen Lage, wie sie Frankreich im Hinblick auf die Rede Poincarés für den kommenden 31. Mai ansieht, steht die Verschiebung von schwerer Artillerie in den Brückenkopf Mainz...

Die Konferenz in Sonderbesprechungen aufgelöst

Genua, 9. Mai. Die Berichte aus Genua lassen erkennen, daß von einer europäischen Konferenz eigentlich nicht mehr gesprochen werden kann.

Lloyd George bei den Pressevertretern

Genua, 9. Mai. In einer Zusammenkunft englischer und amerikanischer Pressevertreter erklärte Lloyd George auf Anfrage, es sei eine volle Erfindung der Londoner 'Times', daß er (Lloyd George) Barthou gesagt haben sollte...

Die Vermittlung Dr. Wirths

Genua, 9. Mai. Nach den wiederholten Besprechungen Dr. Wirths mit Lloyd George, hatte der Reichskanzler gestern eine längere Unterredung mit Tschischewin...

Russisch-Englischer Vertrag?

Paris, 9. Mai. 'Journal' erzählt aus Genua, die tschechische Abordnung habe am 3. Mai, morgens 3 Uhr, mit den Sowjetvertretern einen Vertrag unterzeichnet...

Heimatwurzeln.

Roman von Hans von Helldorfen.

(Nachdruck verboten)

'So — habe ich auch immer gedacht,' sagte sie.
Nun waren sie oben angekommen. Erst standen sie eine Weile. Sie atmeten schneller, und die warme Luft aus den frischen, geöffneten Rippen strömte wie zarte Dampfwolken in die kalte Winterluft hinaus.

Gerda sah fragend in seine Augen.
'Ich meine, das Gefühl der Kraft, etwas zu tun — ein anderes Menschenkind an dieser Kraft teilnehmen zu lassen...'
'Gerda nickte.
'So war es schon, wenn wir früher mal dumme Streiche machten. Er konnte ja nie mit, er fürchtete sich immer — auch schon vor dem Schußungslud.'

Sie klemmten sich wieder dicht hintereinander auf den kleinen Schlitten. Aber es ging diesmal langsamer als sonst, die erste Hitze der Sportfreude war verfliegen.
Diesmal ging die Fahrt nicht so glatt. Wolf schien nicht aufgepaßt zu haben oder zu sicher gewesen zu sein, denn unten kippte der Schlitten um, und sie purzelten beide in den tiefen Schnee.

# Württemberg

**Stuttgart, 9. Mai.** Vorerst kein Zusammentritt des Landtags. Die Kommunisten hatten an den Präsidenten des Landtags den Antrag auf Einberufung des Landtags gestellt, um zum Metallarbeiterstreik Stellung zu nehmen. Präsident Wälder hat den Antrag auf sofortige Einberufung abgelehnt, da er nicht von der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern des Landtags gestellt wurde.

**Stuttgart, 9. Mai.** Verhaftete Verbrecher. Die Kriminalpolizei verhaftete den Mechaniker Fritz Schmidt, der in eine Wohnung der Weißenburgstraße eingebrochen war und Schmucksachen im Wert von 800 000 M. gestohlen hatte. Der Schmidt ist beigebracht. Zwei weitere Einbrecher, die in Marburg, Mannheim und Heidelberg ihr Unwesen getrieben haben und in deren Besitz Gold- und Silberwaren im Wert von 70 000 M. gefunden wurden, sind ebenfalls dingfest gemacht. Der 23 Jahre alte Mechaniker Wilhelm Mühlfeld von Steinbach O. d. Elz, Schlagen, der auf dem Hauptbahnhof schon lange das Gepäck besah, konnte endlich auf frischer Tat betroffen werden. Ebenso wurde der Oberpostschaffner Friedrich Vader von Kirchheim a. N. verhaftet, der seit einhalb Jahren Postsendungen beraubt hatte und in verschlossenen Postwagen eingedrungen war. In seinem Gartenhaus beim Burgholzof wurde ein großes Lager gestohlener Gegenstände beschlagnahmt.

**Der württembergische Arbeitersängerbund,** der am 7. März 1897 gegründet wurde, zählt heute in 160 Gemeinden 180 Vereine mit 970 Sängern und rund 2000 Sängerinnen. Am 14. Mai werden von allen Vereinen Feiern der 25-jährigen Gründung veranstaltet.

**Feuerbach, 9. Mai.** Neue Industrie. In den letzten Tagen wurde durch Vermittlung der Stadtverwaltung mit den Rheinischen Stahlwerken in Duisburg ein Vertrag abgeschlossen, durch den dieses Werk 140 Ar Platz zwischen Proviantamt und den Gaugler'schen Häusern erwirkt. Die Stahlwerke Duisburg wollen dort ein großes Verwaltungsgebäude und Lagerräume als Hauptniederlage für Süddeutschland errichten. Der Quadratm. Platz kostete 60 Mk.

**Waiblingen a. F., 9. Mai.** Verunglückt. Der 21 Jahre alte Metallarbeiter Wilhelm Jung, der am Samstag Abend mit dem Rad nach Stuttgart fahren wollte, geriet in der Nähe des Eisenbahnviadukts zwischen ein Lastauto und ein Holzfuhrwerk, wobei er vom Rad stürzte. Das hintere Rad des Autos ging ihm über den Kopf, so daß der Unglückliche auf der Stelle tot blieb.

**Kornthal, 9. April.** Unfall. Die 13jährige Tochter des Inspektors Betsch ließ beim Spielen einem Dienstmädchen in die Arme, das einen Kübel siedenden Wassers trug. Das Kind wurde schwer verbrüht, so daß seine Wiedergesundung zweifelhaft erscheint.

**Vausen a. N., 9. Mai.** Beendeter Streik. Der Streik in den Zementwerken ist beigelegt und die Arbeit am heutigen Tage wieder aufgenommen worden.

**Crailsheim, 9. Mai.** Karloffeldiebstahl. Dem Schmied Friedrich Hägele in Wanzensweiler wurden durch nächtlichen Einbruch sämtliche Saatkartoffeln gestohlen.

**Unterboihingen, 9. Mai.** Ehrung. Pfarrer Gustav Treiber, der seit 25 Jahren hier als Seelsorger wirkt, wurde aus Anlaß des festlichen Tages von der bürgerlichen Gemeinde durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts ausgezeichnet.

**Heuffingen, 9. Mai.** Zum Streik. Die Metallarbeiter schloß eine Entschlüsselung an, daß nur auf der Grundlage des Vorschlags des Reichsarbeitsministers Verhandlungen zu führen seien. Der Vergleichsvorschlag Lautenschlagers wurde einstimmig verworfen, die Streikunterstützung erhöht. Die Textilarbeiter veranstalteten eine Sympathieunterstützung für die streikenden Metallarbeiter. Gleichzeitig reichten sie neue Lohnforderungen ein. Von Streikenden wurden von der Verwaltung des Textilarbeiter-Berbands 10 000 M. überwiesen.

**Göppingen, 9. Mai.** Ententeschüsse. In vergangener Woche erschien ein französischer Offizier in Begleitung eines deutschen Offiziers auf dem Rathaus, um sich über die Zahl der hier angestellten Schulsleute zu unterrichten.

**Langenau, 9. Mai.** Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Johannes Faur und Frau Anna Magdalena geb. Semle, konnten gestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

## Zum Metallarbeiterstreik

**Weingarten O. d. Ravensburg, 9. Mai.** Die 700 Mann starke Arbeiterchaft der Maschinenfabrik Weingarten vorm. H. Schach u. Co., hat die Arbeit unter der Bedingung der 48stündigen Arbeitswoche wieder aufgenommen.

Auf Grund der 48stündigen Arbeitszeit wurde die Arbeit ferner in folgenden Betrieben aufgenommen: A. Beyner, Maschinenfabrik in Ravensburg (30 Arbeiter), Viberacher Metallwarenfabrik (170), Bollmerwerke in Viberach, Hau-eisen u. Sohn in Reutenburg. Bei der Maschinenfabrik Escher-Wyß u. Cie. in Ravensburg arbeiten 70 Mann.

## Stand der Feldfrüchte in Württemberg

Das Statistische Landesamt schreibt über den Stand der Feldfrüchte in Württemberg zu Anfang des Monats Mai: Für die Entwicklung der Winterfrüchte ist der nächtliche April ganz ungünstig gewesen; sie sind im Wachstum noch so zurück, wie es um diese Zeit in früheren Jahren noch selten der Fall war. Nicht wenige Winterfrüchte mußten bereits umgepflügt werden oder müssen noch umgepflügt werden, sobald es die Bodenverhältnisse erlauben; denn mancherorts ist die Risse so stark, daß die Gespannter bis zum Bauch in den Äckern einsinken. Auch ist häufig zu beobachten, daß das Unkraut sehr überhand nimmt. Verhältnismäßig am besten hat sich die jetzt unter den Winterfrüchten der Roggen entwickelt. Die bis jetzt umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt in Winterweizen 12,9 Prozent, in Winterdinkel 2,3 Prozent, Winterroggen 1,9 Prozent der Anbaufläche. Der nächtliche April ist auch schuld daran, daß ein großer Teil der Aussaat der Sommerfrüchte zu Anfang Mai noch nicht vollzogen war. Ebenso ist das Regen der Kartoffeln nur vereinzelt in den mittelfesten Gegenden beendet. Der Acker ist gleichfalls noch sehr zurück, und auch hier sind vielfach Umgepflügungen notwendig; die bis jetzt umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt in Rottweizen 11,7 Prozent, in Luzerne 2,5 Prozent der Anbaufläche. Die Wiesen sehen gesund aus, aber auch sie lassen einen richtigen Wuchs vermischen, weil es an der Bodenwärme fehlt. Der Grünfuttergewinn wird sich voraussichtlich sehr verzögern, was deshalb mangelhaft ist, weil die Futtermittel nachher stark zusammengeknorpelt sind. Die Blüte des Frühobstes (Kirschchen, Pflaumen und Zwetschgen, auch Birnen) ist bereits voll entfalteter; sie zieht sich aber länger hin als in normalen Jahren; Frostschaden ist bis jetzt in nennenswertem Maße nicht erfolgt. In den Weinbergen sind die Arbeiten noch sehr zurück; der Bestand des Rebbolzes ist im allgemeinen gut. Eine gute Wirkung hat der verloffene Monat insofern gehabt, als genügend Feuchtigkeitszustand in das insofern der Dürre ausgetrocknete Erdreich gekommen und mit den Feldmäusen gründlich aufgeräumt worden ist. In der üblichen Reihenfolge der Landesdurchschnittswerte (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering) stellt sich der Stand der Feldfrüchte wie folgt dar: Winterweizen 3,4 (im Normalen 3,2), Winterdinkel 3,2 (3,1), Winterroggen 2,8 (2,7), Acker 3,4, Luzerne 2,9, Wiesen 3,0.

## Baden.

**Karlsruhe, 9. Mai.** Letzter Tage fand hier die erste Tagung der Bezirkspostgewerkschaft statt, zu der die Vertreter sämtlicher angeschlossenen Verbände aus dem Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe erschienen waren. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Walbecker, der Vertreter des Reichsverbandes gewählt, dem zur Führung der Geschäfte je ein Vertreter des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten und der Gewerkschaft Deutscher Post- und Telegraphenbeamten zur Seite gestellt wurde. Die Verhandlungen ergaben die Notwendigkeit engher Zusammenklusses sämtlicher Post- und Telegraphenbeamten ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und Weltanschauung zur Wahrung der gemeinsamen Interessen. Die schweren wirtschaftlichen Sorgen und die Erbitterung über die ungerechte Behandlung der gesamten Postbeamtschaft bei der Einföhrung und der Personalreform fanden in einstimmig angenommenen Entschliessungen ihren Ausdruck, die die Einföhrung einer gleitenden Gehaltskala in das System der Beamtenbesoldung, schnelle und ausreichende Erhöhung der Teuerungszuschläge und die bei der Postbeamtschaft herrschende Unzufriedenheit mit der Leitung des Reichspostministeriums zum Gegenstand hatten. Mit Worten des Dankes an die Teilnehmer und der Aufforderung zu einmütiger unermüdelicher Mitarbeit in der Gewerkschaft zum Wohle der Postbeamtschaft und zum Heile der Volksgemeinschaft schloß der Vorsitzende die an Arbeit und Anregungen reiche Tagung.

**Karlsruhe, 9. Mai.** Als die Franzosen nach Abschluß des Waffenstillstandes Eliaß-Lothringen besetzten, und die Verwaltung der bisherigen Reichseisenbahnen in Eliaß-Lothringen übernahmen, wurde im März 1919 in Karlsruhe die Reichseisenbahnzweignstelle geschaffen, die die Sorge für die Unterbringung der aus Eliaß-Lothringen vertriebenen Reichseisenbahner und die Abwickelungsgeschäfte der ehemaligen Reichseisenbahn übernahm. Nachdem der größte Teil der Geschäfte erledigt ist, wurde die Reichseisenbahnstelle aufgelöst, ihre Geschäfte gehen auf die Eisenbahn-Generaldirektion über. Eisenbahnminister Gröner hat aus diesem Anlaß in einem Erlaß den Männern gedankt, die als Beamte sich Verdienste um das Eisenbahnwesen in Eliaß-Lothringen erworben haben.

**Karlsruhe, 9. Mai.** In den letzten Tagen fand hier eine von sämtlichen deutschen Eisenbahndirektionen beschickte Verkehrs-konferenz zur Regelung der Bestimmungen von Fahrplänen für die im Sommer 1922 beabsichtigten Ferien-sonderzüge statt. Vorgesetzt sind nicht nur während der eigentlichen Ferien diese Sonderzüge, sondern auch während eines längeren Zeitraums in den Sommermonaten. Die Züge sollen Norddeutschland, Mitteldeutschland und das Rheinland mit Süddeutschland und umgekehrt verbinden. Bayern will außerdem auch Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen von der Pfalz über Baden nach München führen. Die Gültigkeit der Rückfahrkarten für die Ferien-sonderzüge soll einen Zeitraum von 60 Tagen umfassen.

**Forstheim, 9. Mai.** Der Redakteur der „Forsth. Neuesten Nachrichten“, Kurt Kaufmann, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. In der Nähe des Schwallbachhofs hat man seine Leiche Sonntag früh im Walde aufgefunden. Was den allzeit heiteren und lebenswichtigen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

**Spvingen, 9. Mai.** In Steinsfurt stürzte ein nahezu fertig gestellter Schuppen ein. Sechs Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Drei davon wurden schwer verletzt, während die drei anderen mit leichteren Verletzungen davonkamen. In Rohrbach bei Spvingen wird die 37jährige Tochter des Landwirts Konrad Rebel seit über 14 Tagen vermißt. Zur Auffindung hat der Vater 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

**Heidelberg, 9. Mai.** Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung der Täter, die an der Sprengung der Drahtseilbahn der Zementwerke Reimen beteiligt sind, eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. In der Nacht zum Samstag war eine weitere Sprengung vorgenommen. Wie wir berichtet hatten, erfolgte die Sprengung durch Streikende, um den Betrieb des Zementwerks Reimen zu stören, der darauf auch eingestellt wurde.

**Mannheim, 9. Mai.** Die Preise auf dem Wochenmarkt sind trotz der besseren Witterung und des dadurch bedingten schnelleren Wachstums der Früchte immer noch sehr hoch. So kostet ein winziges Köpfchen Kopfsalat 8-15 Mk., eine Gurke 36-40 Mk., Spinat das Pfund nahezu 6 Mk. Von einem Preisrückgang der Eier, von dem im Großhandel gesprochen wurde, ist auf den Wochenmärkten noch nichts zu verspüren.

**Billingen, 9. Mai.** Die Generalversammlung der Badischen Bauernvereinsorganisation findet, nicht wie früher gemeldet am 11., sondern am 25. Juni in Billingen statt.

**Waldshut, 9. Mai.** Eine wertvolle Beute haben nach der „Volkswacht“ Langinger in dem eine Stunde von hier gelegenen Felsbächen Geiß gemacht. Nach der eigenen Angabe des Bestohlenen, eines Landwirts, sind ihm 220 Goldstücke gestohlen worden.

**Konstanz, 9. Mai.** Gestern nacht 1 Uhr brannte der große Kohlenstropfen der Firma Stromeyer-Lagerhaus am Bahnhof Petershausen nieder. Er verbrannten große Mengen Holzkohlen, deren Wert auf 1 Million geschätzt wird, sowie Steinöfen, Bricketts, zwei Lastautos und verschiedene Maschinen. Die Brandursache ist unbekannt.

**Kann.** Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Viele Fensterhebeln der Nachbarschaft sind infolge der Hitze zertrümmert. Trotz später Stunde war eine große Menschenmenge am Ort.

## Allerlei

**Trauriger Gedenktag.** Am 8. Mai 1902 wurde auf der westindischen Insel Martinique (franz.) durch Ausbruch des Vulkans Monte Pele die 8 Kilometer entfernte Küstenstadt Saint Pierre in wenigen Minuten vollständig verflüchtigt. 30 000 Menschen wurden durch die sich abwärts wälzende Glutwölke von Gasen und Rauchschwaden erstickt oder verbrannt.

**Tod durch Desinfektionsgift.** In einem großen Hotel in Dresden wurden in voriger Woche ein aus Berlin zugereister Kaufmann in einem Zimmer tot aufgefunden, das vorher durch einen sogenannten Kammerjäger gegen Ungeziefer desinfiziert worden war. Am Sonntag wurde nun abermals in Dresden eine Haushälterin in einem Zimmer entseelt gefunden, das man in gleicher Weise gereinigt hatte. Es besteht der Verdacht, daß der plötzliche Tod durch Vergiftung infolge der Desinfizierung herbeigeführt wurde.

**Felssturz.** An dem Felsriegel, auf dem die bekannte Karlsburg bei Braubach am Rhein, eine der schönsten Rheinburgen, steht, sind große Felsmassen nach der dem Strom zugewandten Westseite abgestürzt. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder beschädigt, weitere Häuser werden wegen der Sturzgefahr geräumt werden müssen. Vor zwei Jahren setzten sich bekanntlich bei Vorch a. Rh. an der Burg Vollich große Fels- und Erdmassen in Bewegung, die etwa 10 Häuser zerstörten.

In der italienischen Stadt Carraro (Prov. Bari) ist ein Block von 30 Häusern infolge Unterwaschung des Bodens zusammengestürzt. Die Bewohner waren vorher gewarnt und hatten die Häuser verlassen.

**Millionendiebstahl.** In einer Fabrik bei Dresden wurden 8 Wechsel auf je 812 000 M. gestohlen.

Der Arbeiter H. Koch in Leipzig bandelte mit einem Zimmermädchen ein Verhältnis an, um mit ihrer Hilfe die Dienstherrschaft zu bestehlen. Er benötigte eine Reise der Familie, um Schmuck und Silberfachen im Wert von 900 000 Mk. zu stehlen, die er zum großen Teil an Frankfurter Händler verkaufte. Von den gestohlenen Gegenständen waren nur für etwa 350 000 Mark zurückzubringen. Koch wurde zu vier Jahren Zuchthaus, das Mädchen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ueber eine auffallende Pünktlichkeit des Storches** berichtet in der Jagdzeitung „Bild und Hund“ Oberstl. a. D. Claußius aus dem Kreis Behlau (Ostpr.): Als ich am 1. Februar 1920 aufs Land nach Ostpreußen kam, sagte einer meiner ältesten Jägmänner unter Hinweis auf das vorhandene Storchnest: „Die kommen jedes Jahr am 1. April.“ Auf meinen Einwand, daß sich die Ankunft der Störche doch wohl nach dem Wetter richten würde, meinte er: „Die kommen bestimmt am 1. April, das hat mit unserem Wetter nichts zu tun.“ Der Mann sollte tatsächlich recht behalten. Als ich am 1. April 1920 um 5.30 vormittags auf den Hof trat, klappte der am Abend zuvor schon auf seinem Nest bemerkte Storch seiner antkommenden Ehehälfte entgegen. Am 1. April 1921 stand das Storchchenpaar um 8 Uhr vormittags wieder zum ersten Male auf dem Nest. Und mitten im hartnäckigen Nachwinter 1922 stand abermals das Storchchenpaar am 1. April um 5.15 morgens klappernd zum ersten Male auf dem Nest. In den Jahren 1920 und 1921 hatten wir ein sehr frühes Frühjahr, während wir jetzt noch Winter haben. Wie ist das Verhalten zu erklären?

**Ende eines alten Brauchs in Gibraltar.** Seit dem 1. Mai ist in Gibraltar ein alter Brauch abgeschafft worden, der eine gewisse Romantik verkörperte. An jedem Morgen wurde zur Begrüßung des Sonnenaufgangs von der Höhe der Signalstation auf dem Gipfel des Felsens von Gibraltar von den Engländern ein Kanonenschuß gelöst, der zugleich das Zeichen für die Öffnung und Schließung des Festungstores gab. Das Geschütz wird jetzt für immer schweigen, und zwar, weil England anfangt zu sparen.

**Ein amerikanisch.** Im Süden Frankreichs liegt in der Nähe von Noyon die Ruine einer alten Burg, genannt Belle Croix, deren Entstehung ungefähr bis in das Jahr 1350 zurückreicht. Diese Burgruine ist kürzlich von einem Amerikaner gekauft worden, der sie von Frankreich nach seinem Heimatort verpflanzen will. Die Bewohner der nahegelegenen Orte haben begreiflicherweise sehr scharf Einspruch gegen diese Absicht erhoben, da sie die Ruine nicht missen mögen, insbesondere nicht einen wundervoll gemauerten Torbogen, der wahrscheinlich die Eingangstür einer Kapelle bildete. Der Amerikaner ist aber bei seiner Absicht geblieben und ist gegenwärtig damit beschäftigt, seinen Plan auszuführen. Die Ruine ist zunächst in allen ihren Einzelheiten fotografiert worden. Zurzeit wird sie abgedeckt, und Stein für Stein sorgfältig verpackt. Der Bahnhof von Noyon ist mit Kisten und Kästen, die die einzelnen Teile der Ruine nach Amerika befördern sollen, überfüllt. Nach den genau aufgenommenen photographischen Plänen soll die Ruine dann in Amerika wieder aufgebaut werden.

**Regulierung des Mississippi.** Der amerikanische Kongress hat eine Million Dollar bewilligt, um Pläne für die Regulierung des Mississippi ausarbeiten zu lassen. Der Fluß ist in seinem jetzigen Zustand eine ständige Hochflutgefahr für die Anwohner.

## Aus der Heimat.

Wildbad, den 10. Mai 1922.

**Auslandszucker für Bienen.** Wegen Zuckerknappheit wird heuer kein Auslandszucker zur Bienenfütterung abgegeben. Das Arbeitsministerium empfahl dringend die Bestellung von Auslandszucker. Die Imker müssen bei Bestellung innerhalb der Vereine für das Pfund Zucker eine Anzahlung von 20 M. machen. Da die Heberwinterung der Bienen bei dem lang andauernden Winter keine gute war, sind die Aussichten für die Imker sehr trübe. Der Honig wird sehr teuer werden.

**Neuenbürg, 8. Mai.** Montag vormittag stürzte an dem Glasermeister Bentel'schen Bohnenhaus an der Wildbader Straße das daselbst angebrachte Gerüst plötzlich vollständig in sich zusammen. Die auf demselben befindlichen Arbeiter, welche sich nicht mehr retten konnten, kamen mit Ausnahme des Gipfners Fischer von Conweiler mit dem Schrecken davon. Letzterer erlitt durch den Sturz Verletzungen im Gesicht und den Bruch einiger Rippen, was seine alsbaldige Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus nötig machte. Ob der Unfall auf Fahrlässigkeit oder auf Witterungseinflüsse zurückzuführen ist, dürfte die Untersuchung ergeben.

# Letzte Nachrichten.

## Die Arbeitszeit in den Bergwerken

Berlin, 9. Mai. Vom Reichsarbeitsministerium ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken festsetzen will. Der Kohlenmangel macht die Einschränkung von Leberschichten notwendig, andererseits fürchten die Arbeiter, daß daraus eine dauernde Verlängerung der (7stündigen) Arbeitszeit werden könnte, weshalb sie den Leberschichten Widerstand entgegenzusetzen. Die regelmäßige Arbeitszeit soll daher gesetzlich geregelt werden.

In Zweedorf (Prov. Sachsen) entstand in einem Schuppen für alte Munition durch eine rauchende Arbeiterin eine Explosion. 3 Frauen sind verbrannt, vier schwer verletzt. — Von Einbrechern wurde in Kirchbach (Sachsen) der Pferdehändler Israel erschossen, seine Frau schwer verletzt.

## Protestantische Kirchenkonferenz

Kopenhagen, 9. Mai. Auf Veranlassung Amerikas und der Schweiz wird im August in Kopenhagen eine protestantische Kirchenkonferenz stattfinden, an der alle Länder teilnehmen sollen und wobei u. a. auch die Hilfsarbeit für die notleidenden Protestanten in Osteuropa erörtert werden soll. Unmittelbar vor dieser Konferenz soll in den Tagen vom 6. bis 10. August eine Konferenz des allgemeinen Kirchenbundes abgehalten werden, die von dem Erzbischof von Canterbury geleitet wird.

Biberach, 9. Mai. Gestörte Bauernversammlung u. g. Am Sonntag fand im Schönenfelder eine Versammlung des Würt. Bauern- und Weingärtnerbundes statt, bei der Geschäftsführer Theodor Körner jun. über Zwangswirtschaft, Steuererhöhung und Bauernpolitik sprach. Etwa 50 Arbeiter hörten die Versammlung, als der Redner die Folgen des Metallarbeiterstreiks besprach. In der Aussprache erwiderte u. a. der kommunistische Abg. Müller-Weingarten. Beim Schlußwort Körners kam es zu Redaktionen. Nach dem Redner wurde mit Stühlen geworfen, die Polizei mußte einschreiten und die Versammlung kurz vor ihrem Ende schließen. — In Döhlenhausen nahm eine ähnliche Veranstaltung

vor 200 Landwirten einen tagelangen Verlauf. In dieser Entschließung wurde die Einführung der Getreidemühle abgelehnt und vollständige Freiheit im Rahmen der den übrigen Ständen gewährten wirtschaftlichen Freiheiten gefordert.

# Handelsnachrichten

Dollarkurs am 9. Mai 188.80 Mark.

Der Auslandsweert der Mark in Pfennigen am 9. Mai. Holland 1,4, Belgien 3,2, Norwegen 2,0, Dänemark 1,7, Schweden 1,4, Italien 5,1, England 1,5, Amerika 1,4, Frankreich 3,0, Schweiz 1,3, Spanien 1,7, Tschechoslowakei 14,3.

Waufligkeit im April. Im April sind, nach den Veröffentlichungen im Wauflnachweis der „Dauwelt“ in Berlin, im Deutschen Reich 7486 Wohnhaus-, 437 Fabrik- und sonstige Bauten bekannt geworden, gegen 10341 Neubauten im gleichen Monat des Vorjahres. Im März 1922 wurden 6271 Wohnhaus- und 488 Fabrikbauten festgestellt.

Stuttgarter Börse, 9. Mai. Die Schwäche an der Börse hielt heute weiter an. Mangels jeglicher Anregung von außen fielen bei völliger Lustlosigkeit die Verkaufsanträge ins Leere; Käufer waren nur wenig vorhanden. Die Kurse mußten neuerdings weichen. Auch der Rentenmarkt verkehrte in schwächerer Haltung. Von den Bankaktien gingen Bankaktien um 5 v. H. auf 230, Vereinsbank um 10 v. H. auf 240, Hypothekenbank ebenfalls um 10 v. H. auf 170 zurück; Rentenbank mußten um 35 v. H. auf 525 weichen. Der Markt der Braueraktien lag weiter ruhig und kaum verändert. Eslingen waren 290 gegen 295, Ravensburg 20 v. H. höher bei 410, unverständlich waren: Rentenmeyer 450, Pfauen 460, Hohenzollern 430, Walle 390, Zahn 195. Von den Spinnereiwerten häßten Erlangen 50 v. H. ein und blieben 1290, Unterhanfen 100 v. H. niedriger und blieben 2700, Bietheim waren etwas befestigt bei 1575, Kolb-Schule 150 v. H. niedriger bei 2100, Ptersee gestiegen, Kotteln ohne Veränderung 1800. Kuchen notierten abgeschwächt 1290, Filz 1535, Eslingen 1400 gegen 1425, Kattun gut gehalten bei 2860. Auf dem Markt der Metallaktien hielten sich Metallwarenfabrik gut bei 1375, auch Feinmechanik waren behauptet bei 1250, dagegen gaben Gobner 25 v. H. nach auf 1425, Jungbans notierten ohne wesentliche Veränderung 520. Von den Maschinenwerten gingen Dalmler auf 440 (gestern 462) zurück, Leupheimer auf 1000 (1025), Eslingen 900 (912), Hefler 815 (825), Weingarten 910 (915), Neuhartmaler 674 (690). Von den übrigen Werten verloren Anlin 11 v. H. und Schloffen 727, Bremen-Besigb. 200 v. H. und

Schloffen 1800, Heidelberger Zement gemannnen 19 v. H. bei 789, Verlagsanstalt waren wie gestern 1200, Köln-Rottw. 790 gegen 835, Krump 384, Salzwerk Heilsbrunn etwas schwächer bei 1220, Wachenheim 55 v. H. niedriger bei 710; Schleppliffabrik lagen recht fest bei 610, wogegen Sädmühle um 40 v. H. auf 610 nachgaben. Straßenbahnen waren fester bei 280, Zucker verloren 19 v. H. und blieben 870, Mannb. Öl schloffen abgeschwächt 940, Transport unverändert 1350, Ziegelwerke um 10 v. H. zurückgehend bei 690. Würt. Vereinsbank.

## Märkte

Stuttgart, 9. Mai. Möbelmesse. Der Verband würt. Holzindustrie veranfaßt vom 15.—20. Mai im Handelshof und im Kunstgebäude die zweite Stuttgarter Engros- und Exportmöbelmesse. Insgesamt werden 70 Firmen der Holz- und Möbelindustrie ausstellen.

Stuttgart, 9. Mai. Schlachtlehmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 38 Ochsen, 21 Bullen, 120 Jungbullen, 157 Jungrinder, 212 Kühe, 383 Kalber, 807 Schweine, 11 Schafe, 1 Ziege. Unverkauft blieben 7 Kühe. Erhöht wurden aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 2400—2650 M., 2. Sorte 1700—2100 M., Bullen 1. Sorte 2000 bis 2200 M., 2. Sorte 1750—1900 M., Jungrinder 1. Sorte 2450—2650 M., 2. Sorte 2050—2250 M., 3. Sorte 1750—1900 M., Kühe 1. Sorte 1750—1950 M., 2. Sorte 1300—1550 M., 3. Sorte 900 bis 1100 M., Kalber 1. Sorte 2550—2650 M., 2. Sorte 2200—2450 M., 3. Sorte 2050—2150 M., Schweine 1. Sorte 2800—2950 M., 2. Sorte 2550—2700 M., 3. Sorte 2200—2450 M. Verkauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig.

Stuttgart, 9. Mai. Der Monatspferdemarkt war von Händlern mit etwa 250 Pferden, meist schweren Schlags, aus Württemberg und Baden beschickt. Der Abzug war befrriedigend. Nächster Markt 12. Juni. Der gleichzeitige Hundemarkt wies nur Nachfrage auf.

Schwefingen, 8. Mai. Der Spargelmarkt am Sonntag war mit etwa 30 Zentnern Spargel befrriedigend. Der Preis betrug anfänglich 16—18 M., da jedoch wenig Kaufluft vorhanden war, ging die meiste Ware am Schluß des Marktes für 8—10 M. ab.

## Wetter-Bericht

Im Westen lauchen neue Störungen auf. Der Hochdruck wird seine Stellung im Osten nicht mehr lange behaupten. Am Donnerstag und Freitag ist warmes, aber gemäßigtes Wetter zu erwarten.

# Bekanntmachung.

Der Geschäftsanfall der Stadtpflege macht die Einführung von

## Raffenstunden

erforderlich.

Dieselben werden bis auf Weiteres festgesetzt: für die Wochentage Montag bis Freitag, vormittags von 8—12 Uhr, Samstags von 9—11 Uhr.

Wildbad, 3. Mai 1922.

Stadtpflege.

## Die Abgabe von

### Fremden-Wohnsteuermarken

erfolgt von jetzt ab täglich — mit Ausnahme Samstags und Sonntags

je vormittags von 8—9 Uhr

und wird gebeten, diese Zeit mit Rücksicht auf die sonstigen an Umfang immer mehr zunehmenden Arbeiten der Stadtpflege pünktlich einzuhalten.

Abdrücke der Steuervorschriften sind beim Meldeamt oder bei der unterzeichneten Stelle kostenlos erhältlich.

Wildbad, 3. Mai 1922.

Stadtpflege.

## Freiwillige Feuerwehr

### Wildbad.

Nächsten Sonntag früh 1/8 Uhr rücken der Stab und die sämtl. Züge zur

## Haupt-Uebung

aus. Entschuldigungen werden nur in dringendsten Fällen berücksichtigt.

Das Commando.

## !Für Saison!

Keks, Biskuits, Leckerli, vorzügl. Qualität und tadellose Packung zu Wein, Tee usw.

empfehlen zum Versand

Max Müller, Conditor, Bellenfeld, Schwarzwald.

Adolf Stern, Wildbad Telephon 104

Herren-Maßgeschäft :: Tuchhandlung

Maß-Anfertigung eleganter Herren-Bekleidung.

Verwendung erstklassiger Zutaten.

Großes Lager in Herrenstoffen.

Verkauf auch meterweise.

# FELLE

von Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischofer, Pforzheim

# Konsum- u. Sparverein e. G. m. b. H. Wildbad und Umgebung.

Am Samstag, den 13. Mai 1922, abends 1/9 Uhr findet im „Hotel Waisch“ eine

außerordentliche

## Generalversammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder, Männer wie Frauen freundlichst eingeladen sind. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Tagesordnung:

Wahl eines Kassiers.

Der Aufsichtsrat.

**RBN** *Phil. Bosch Nachf.*  
**W** Wildbad,  
Kaufstraße 32

Große Auswahl  
in  
Manufakturwaren  
Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche  
Herren-Wäsche  
Trikotagen  
Kragen Cravatten

*Reelle Bedienung!  
Billigste Preise!*

Frauen-Qual.

Jetzt wird  
Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel

1000de Erfolge,

vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufsströrung, unschädlich, mit

Garantie-Schein

Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand! Fr. Mertens, Dortmund, Schwanenwall Nr. 31.

Steinholz-Böden

Wandplattenbelag

fertigt

Gustav Schmid.

Morgen Donnerstag  
abend  
Café Lindberger  
Schach

Weitere Schachfreunde sind willkommen.

# Oskar Burghard Pforzheim

Großhandlung in Möbelbezügen

Zornerstr. 1/3

Telephon 163

empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager in Möbelbezügen, Vorhängen, Dekorationsstoffen, Teppichen, Decken, Vorlagen etc.

## Ia. Fahrrad-Bereifungen

sowie

prima Gummibereifungen für Kinderwagen

ferner:

sämtliche Reparaturen und Ersatz-Teile

für

Fahrräder und Nähmaschinen

Ia. Oele offen und in Flaschen

liefert zum billigsten Tagespreis

Karl Tubach jr., Enztalstraße

## Milchziege

zu verkaufen.

Chr. Bott, Kienbach,

Haus Rappler.

## Stahlpäne-Geolin,

Bohnerwachs.

A. u. W. Schmit, Medizinal-Drog.

## Frangula-Tee,

bestbewährter Abführ- und

Blutreinigungstee.

A. u. W. Schmit, Medizinal-Drog.

## F.G.O.

Sonntag, den 14. Mai

## Ausflug

nach Liebenzell

über Calmbach-Zainen.

Treffpunkt Wildbad 8 Uhr

Reformschule,

Treffpunkt Calmbach 9 Uhr

Gauthier'sche Fabrik.

Langhaariger

## Dackel,

einjährig, zu verkaufen. [200

Auskunft d. d. Exp. ds.

Blattes.

## Quedlin:

das beste Reinigungsmittel für

alle Stoffe und Selde, selbst alle

Flecken verschwinden vollkommen.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

## Turn-Verein

Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

## Männerriege

Der Riegenführer.

## !! Sommersprossen !!

Ein einfaches wunderbares Mittel

teile ich gern Jedem kostenlos mit.

Frau M. Poloni, Hannover

Schleibsch 106 P/334

## Pfannkuch & Co

Wir empfehlen

aus frisch eingetroffenen

Waggon

## Land-

## Eier

zum Einkalken,

bei 100 St. Mk. 4,20.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.